



So funktioniert das Wechselladersystem: Auf einem Trägerfahrzeug können verschiedene Aufsätze angebracht werden. Das Fahrzeug der FFW Neustadt auf unserem Bild ist allerdings älteren Datums. Foto: Archiv/Dannenber

Die Feuerwehr soll flexibler werden

EINSATZKRÄFTE Stadtbrandinspektor Helmut Mösbauer hat ein Konzept für ein Wechselladersystem entworfen. Die Stadt leitet den Umstieg in die Wege.

VON HUBERT HEINZL

SCHWANDORF. Die Idee klingt verlockend: Wenn es brennt, eilen in einer ersten Welle die Löschfahrzeuge an den Einsatzort. Unterstützt werden sie künftig, sozusagen aus der zweiten Reihe, durch Aktive, die zusätzlich noch verschiedene Container abladen, ganz nach Bedarf. Das System – Einsatzfahrzeuge, die nur aus einem Fahrgestell mit verschiedenen Aufbauten bestehen – ist nicht nur bei städtischen Bauhöfen oder Entsorgungsfirmen im Einsatz, sondern auch bei einigen Feuerwehren im Umkreis, in Amberg etwa, Cham oder Neumarkt. Jetzt will die Schwandorfer Feuerwehr nachziehen.

Löschzug bleibt unverändert

Seit 2014 arbeitet der Schwandorfer Stadtbrandinspektor Helmut Mösbauer an einem Konzept für dieses sogenannte Wechselladersystem. Am Montag stellte er es in der Sitzung des städtischen Hauptausschusses vor. Um Missverständnissen vorzubeugen: Der städtische Löschzug als Organisationseinheit soll nach den Vorstellungen Mösbauers zwar durch Neuanschaffungen modernisiert werden, von der Konzeption aber unverändert bleiben. Für den Ersteinsatz werden auch künftig Einsatzleitungs- und Löschfahrzeuge, Drehleiter und Fahrzeuge für technische Hilfeleistungen gebraucht.

Beim restlichen Fuhrpark jedoch will man grundsätzlich

Stadtbrandinspektor Helmut Mösbauer Foto: Archiv



Im Zuge der üblichen Ersatzbeschaffung für den Löschzug soll als erstes das TLF 16/25, Baujahr 1989, ausgetauscht werden. Laut Stadtbrandinspektor Mösbauer ist noch heuer die Ausschreibung geplant. Foto: FFW Schwandorf

NEUE STRUKTUR BEI DER FEUERWEHR SCHWANDORF

► **Das Wechselladersystem:** Das Wechselladersystem ist bei vergleichbaren Feuerwehren wie in Amberg oder Neumarkt bereits im Einsatz und soll jetzt auch bei der FFW Schwandorf eingeführt werden. Das Prinzip: Auf zwei Trägerfahrzeugen werden jeweils Container oder „Abrollbehälter“ transportiert, die bei Einsätzen im „zweiten Anmarsch“ vor Ort abgestellt werden können. Jedem Trägerfahrzeug sind jeweils zwei (bis drei) Abrollbehälter mit speziellen Gerätschaften zugeordnet etwa aus dem Bereich Schläuche/Atemschutz oder Gefahrgut/Ölabwehr.

neue Wege gehen. Er ist laut Mösbauer „auf den zweiten Anmarsch ausgerichtet“ und transportiert in der Regel „feuertechnisches Gerät, welches nicht zwingend bei der Erstphase eines Einsatzes benötigt wird“, wie es im Konzept des Stadtbrandinspektors heißt. Vor allem zwei Vorteile für das Wechselladersystem machte Mösbauer aus: Zum einen sinken die Kosten, denn statt teurer Einzelanfertigungen können Fahrgestell und die jeweiligen Aufbauten in Serie produziert werden. Vier Ein-

► **Der Löschzug:** Unangetastet von der Neuerung bleibt die Organisation des Löschzugs für den Ersteinsatz. Nach wie vor werden hier Fahrzeuge für die Einsatzleitung, den Löscheinsatz, für technische Hilfeleistungen sowie die Drehleiter vorgehalten.

► **Ersatzbeschaffung:** Für den Löschzug wird in den nächsten Jahren Ersatz für das TLF 16/25 (Baujahr 1989) und die Drehleiter (Baujahr 1994) fällig.

► **Umstellung:** Mit der Umstellung des restlichen Fuhrparks auf das Wechselladersystem wird bereits im Herbst mit einer Ausschreibung begonnen. (hh)

zelfahrzeuge könnten auf diese Weise durch zwei Träger-Lkw mit jeweils zwei sogenannten Abrollbehältern ersetzt werden – also den Containern, die an der Einsatzstelle abgesetzt werden. Als zweiten Vorteil bezeichnete Mösbauer die größere Flexibilität: „Wenig Feuerwehrpersonal kann viel feuerwehrtechnisches Gerät zu einer oder mehreren Einsatzstellen transportieren“, so der Stadtbrandinspektor. Mögliche Nachteile wie der, dass Container am Einsatzort nur schwer wieder versetzt werden können, fallen nach Einschätzung Mösbauers

demgegenüber weniger ins Gewicht.

Welche wirtschaftlichen Vorteile die Stadt von einem Umstieg auf das neue System hätte, verdeutlichte Stefan Schamberger, der Leiter des städtischen Ordnungsamts. Bei einer Lebensdauer von 25 Jahren ergebe sich eine Kostenersparnis von rund 50.000 Euro pro Fahrzeug, sagte er. „Langfristig kann die Stadt zwischen 250.000 und 300.000 Euro einsparen“, so Schamberger.

Der Hauptausschuss nahm den geplanten Teilumstieg wohlwollend zur Kenntnis. CSU-Fraktionsvorsitzender Andreas Wopperer sprach von einem „absolut vernünftigen System, in das wir einsteigen sollten“. SPD-Sprecher Franz Schindler bezeichnete das Konzept als plausibel, und auch ÖDP Stadtrat Alfred Damm sah „wesentlich mehr Vor- als Nachteile“.

Ausschreibung noch im Herbst

Laut Stefan Schamberger soll mit der Ausschreibung für das erste Trägerfahrzeug noch im Herbst begonnen werden. Die Mittel werden durch eine sogenannte Verpflichtungsermächtigung für das Haushaltsjahr 2018 bereitgestellt. Die Regierung der Oberpfalz hat das Konzept der Schwandorfer Feuerwehr nach etlichen Gesprächen inzwischen abgesegnet und die üblichen Zuschüsse in Aussicht gestellt, informierte er. Empfohlen wird von der Regierung, dreiachsige Wechselladerfahrzeuge anzuschaffen, „um im Bedarfsfall auch landkreisübergreifend kompatibel zu sein“, wie es in einem Schreiben aus Regensburg vom 23. Mai heißt.

Bei den Containern stehen bei der Schwandorfer Feuerwehr verschiedene Einheiten auf der Wunschliste – vom „Abrollbehälter Sonderlöschmittel/Schaum“ über „Schlauch/Atemschutz“ bis hin zu „Gefahrgut und Ölabwehr“. Letzteren würde Kreisbrandrat Robert Heinfing für den Landkreis ohnehin gerne bei der Feuerwehr Schwandorf stationieren. Den „Abrollbehälter Hochwasser“ will laut Verwaltung im kommenden Jahr der Bund zur Verfügung stellen.